

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 7

Artikel: Auf höheren Befehl
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-470229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Januar 1936

„Salu Hangeri! Wo häsch au di schöne Blüemli her?“
„Ich bin halt gsi ga schifahre!“

Warum jodeln die Bachforellen nicht?

Für die drei dümmsten Antworten auf diese geistreiche Frage hatten wir je einen Dreifränkler versprochen. Hier die drei Prämierten:

Warum die Bachforellen nicht jodeln?

Jodeln Sie einmal mit Gräten im
Hals! Jo

Weil sie nur Wasser zu trinken be-
kommen! al



Nur echt von E. Meyer, Basel

Man lasse sie ins Studio des Schwei- zerischen Landessenders, dort jo- deln sie bestimmt auch,

Harü

Hoffe sehr, die andern Einsender geben sich geschlagen. Warum die Hühner keine Handgranaten legen, folgt nächste Nummer. Wettbewerben ist nie (jamais) Rückporto beizulegen. Wird dem Cognacfond überwiesen.

Beau

Aus der letzten Session

Ich stelle fest, dass der Zucker in erster Linie für die Herstellung von Süßigkeiten dient.

Meine Herren, ich bin kein Poli-
tiker; ich bin aus Ueberzeugung nach
Bern gekommen.

Wir müssen das Uebel an der Wur-
zel am Kragen fassen.

Damit es nicht wieder heisst, wir seien vom Süßmostkapital bestochen, möchte ich lieber nicht angeben, dass ich die Sprüche den Reden Duttweilers entnommen habe. Immerhin hab ich drei Franken Honorar anweisen lassen. Für den mittleren. Denn der ist mehr als ein «Versprechen», der ist dichterische Absicht und steht daher unter dem Schutz für geistiges Eigentum.

Beau

Auf höhern Befehl

«Gosch am Samschtig mit uf de Maske-
ball is Casino?» «Nüd isch!» «Was heisst,
nüd isch?» «Mini Regierig wünscht äus-
serste Sparsamkeit!» «Gang eweg, du
machsch 's Chalb mit mir!» «Und wenn
ich dir nonemol säge, mini Regierig isch
«vom Chopf bis Fuss auf Sparsamkeit
eingestellt!» Hä, verstohsch ändlich.»
«Das isch en Abänderig vorem Tod.»
«Nei, das isch en Transaktion. Mini hohe
Regierig bruchts Gäld für en Teppich,
der bim Vidal an der Bahnhofstrass z'Züri
chauft wird!»